

**UTOPIE DER FREIHEIT –  
BEISPIELSTUDIEN ZUM OSTDEUTSCHEN NACH-WENDE-ROMAN: LUTZ SEILER, UWE TELLKAMP, EUGEN RUGE**

Die deutsche Einheit 1990, welche das Ende der deutsch-deutschen Auseinandersetzungen markierte, kündigte die größte Zäsur der jüngsten Geschichte Deutschlands an. Noch 27 Jahre nach diesem tiefgreifenden Ereignis ist die vierzigjährige Teilung ein historisch relevanter Bezugspunkt geblieben. Der Anfang der 90er Jahre entfachte deutsch-deutsche Literaturstreit bewies, dass Literatur eines der ersten gesellschaftlichen Phänomene war, die sich schon mit der Aufarbeitung der Teilung beschäftigten. Heute schafft die zeitliche Distanz die Voraussetzung für eine Verbreitung des thematischen Spektrums des 'Wende-Romans'. Während die 'klassischen' ostdeutschen Autoren, etwa Thomas Brussig, Brigitte Burmeister und Ingo Schulze, um nur diese zu zitieren, den Prozess des Mauerfalls und der Wiedervereinigung in den Mittelpunkt ihrer Romane verlagerten, beschäftigt sich die neue Schriftsteller-Generation mit der (autofiktionalen) Rekonstruktion des Alltags. Ihre als „Nach-Wende-Romane“ zu bezeichnenden Werke helfen, die ehemals wirkenden sozio-politischen und historischen Umstände rückblickend zu vermitteln, sowie mentalitätsgeschichtlichen Erscheinungen in Erfahrung zu bringen.

Ziel meiner Arbeit ist die Untersuchung der literatur-ästhetischen Mechanismen, die die Rekonstruktion der System-Desavouierung in der DDR darstellen. Inwieweit manifestiert sich widerständiges Verhalten vor dem Hintergrund des vorherrschenden soziopolitischen Umfeldes? Zur Beantwortung dieser Frage soll die Kluft zwischen Freiheitsanspruch und seiner ausgebliebenen Erfüllung hervorgehoben und analysiert werden. Drei Nach-Wende-Romane, die sich für die Thematik eignen, sollen Gegenstand meiner Untersuchung sein:

Lutz Seiler: *Kruso*. 5. Auflage. Berlin: Suhrkamp, 2014.

Uwe Tellkamp: *Der Turm*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp, 2008.

Eugen Ruge: *In den Zeiten des abnehmenden Lichts. Roman einer Familie*. 8. Auflage, 2011.

Inwieweit ist die historische Wende in den angesprochenen Romanen eingebaut? Das methodische Vorgehen dieser Arbeit besteht aus einem dualen theoretischen Ansatz, der darauf abzielt, einen analytischen Ausgleich in Bezug auf die Text-Kontext-Beziehung aus den vorliegenden Texten herauszuarbeiten. Auf der einen Seite muss auf die Texte anhand von einer textimmanent orientierten Untersuchung eingegangen werden. Hierbei ist die Analyse an der formalen Gestaltung und an textinährenten Diskursen ausgerichtet. Dabei sollen auch einige soziokulturelle Phänomene wie familiäre Beziehungen aus der afrikanischen Perspektive betrachtet werden. Da die Texte, die die DDR thematisieren, vornehmlich mentalitätsgeschichtliche Phänomene einer vergangenen Zeit rekonstruieren, stütze ich mich auf der anderen Seite auf die von Louis Montrose im Rahmen der historischen Analyse literarischer Texte herbeigeführte Definitionsformel des New Historicism: „Die poststrukturalistische Ausrichtung auf Geschichte, die jetzt in der Literaturwissenschaft aufkommt, kann mit einem Chiasmus bezeichnet werden als ein reziprokes Interesse an der Geschichtlichkeit von Texten und der Textualität von Geschichte.“<sup>1</sup>. Jeder Text ist als ein Gewebe von Diskursfäden zu betrachten, die mit ihm interagieren. Da die Fächergrenzen dabei durchlässig werden, ist dann als Analysematerial alles Verfügbare zu nutzen. Auch vergleichend interpretiert werden müssen die Merkmale, die sich dazu eignen, die Erscheinungsformen widerständigen Verhaltens des vorherrschenden soziopolitischen Umfeldes zu beschreiben.

---

<sup>1</sup> Louis Montrose: »Die Renaissance behaupten. Die Poetik und Politik der Kultur«, in diesem Band S. 60-93 (EA »Professing the Renaissance: The Poetics and Politics of Culture«. In: H. Aram Veeseer [Hg.]: *The New Historicism*, New York/ London 1989, S. 15-36; S. 20.